Reutlinger General-Anzeiger 9.8.82

Nach zwanzig Schweige-Minuten endete die Blockade-Aktion am Waffendepot

Zum Abschluß »Die-In« mit 700 Demonstranten am Stacheldraht bei der Engstinger Kaserne

Engstingen. (jr) Unter Gesang endete am Sonntag gegen 12.30 Uhr die einwöchige Blockade der Zufahrt zum Waffendepot nahe der Eberhard-Finckh-Kaserne bei Engstingen. Zum Abschluß ihrer Aktion hatten sich alle 700 Friedens-Demonstranten im Laufe des Vormittags an der Zufahrt versammelt. Um zwölf Uhr setzten sich alle zu einem »Die-In« genannten Rollenspiel auf der Zufahrt nieder und schwiegen 20 Minuten lang. Was wohl nicht alle vermutet hätten: Die Blockade endete ohne weitere Zwischenfälle, es gab keine Ausschreitungen. Erleichterungen bei Polizei und Militär. Angesichts des Massenaufgebots an Demonstranten hatte man entlang des Stacheldrahts im militärischen Sicherheitsbereich Soldaten mit Hunden patrouillieren lassen.

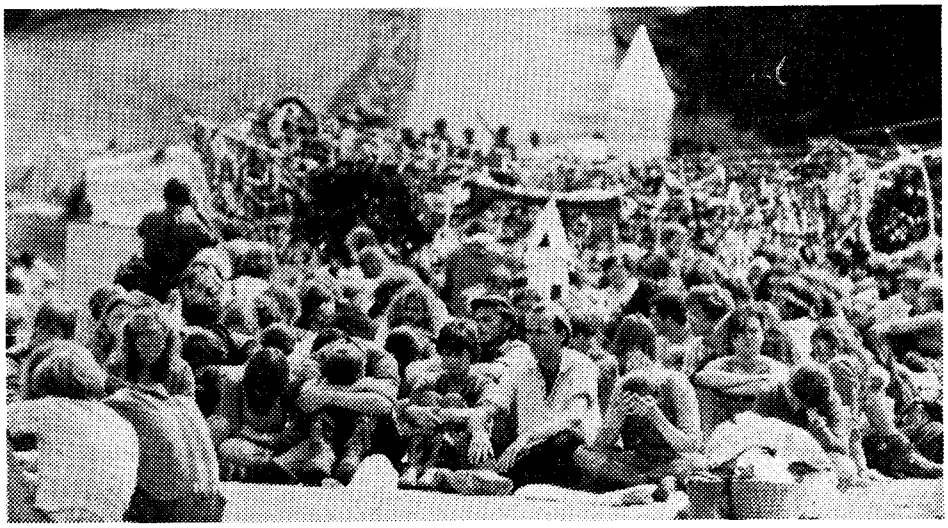
Im Laufe des Sonntagvormittags hatten sich alle Demonstranten, die den fünf Zeltdörfern hausen und dort auch noch bis Mittwoch oder Donnerstag bleiben werden, gesammelt. Mitgebracht hatten sie Ihre Transparente, eine aus Papier nachgebildete Hiroshimabombe und vor allem auch Farben, mit denen sie die asphaltierte Straße zum Depot hinauf mit bunten Bildern und Motiven bemalten, die die verheerende Wirkung von Atombomben aufzeigen sollten. Eine Gruppe zog aus bunten Stoffetzen einen Zaun über die Straße, andere wiederum hatten aus Übungsmunition der Bundeswehr die Worte »Nie wieder Krieg, mehr Liebe« gebildet. Als es auf zwölf Uhr zuging setzten sich alle Demonstranten ab und schwiegen 20 Minuten lang. Als diese 20 Minuten schweigend vorübergegangen waren, löste sich die Demonstration langsam auf.

Die Friedenswoche allerdings geht noch einige Tage weiter. Außerdem gilt es für die Teilnehmer der Blockade in den Zeltlagern noch die Aktion zu analysieren und die Schlüsse daraus zu ziehen. »Da gibt es«, so einer der Teilnehmer, »einiges zu tun«. Die gemeinsame Blockadeaktion ist von seiten der Friedensgruppen offiziell beendet. Was einzelne noch machen wollten, wird erläutert, sei deren Sache.

Während der acht Tage, in denen die Gruppen das Waffendepot, in dem amerikanische Lance-Raketen stationiert sind, versperrten, hatte es keinerlei Zusammenstoß zwischen Demonstranten und Polizei oder Bundeswehr gegeben. Täglich räumten starke Polizeikräfte die Zufahrt ein- bis viermal frei, um Militärfahrzeugen die Durchfahrt zu ermöglichen.

Ziel der spektakulären Blockadeaktion war es gewesen, die Bevölkerung für die Atomwaffen, die in Engstingen lagerten, zu schärfen, die Nachrüstung zu verhindern und den Abbau der vorhandenen Waffen zu erreichen. Die Blockadeaktion an der Zufahrt zum Depot, wo sich die Gruppen jeweils abwechselten, wurde unterstützt von gewaltfreien Aktionsgruppen, der Deutschen Friedensgesellschaft (DFG/VK), den Grünen, der Initiative »Ohne Rüstung leben« und etlichen anderen Friedensgruppen, beispielsweise aus Pliezhausen, Reutlingen und Rottenburg, aber auch aus Norddeutschland.

Für die Blockierer, die von der Polizei an der Zufahrt weggetragen worden, die fotografiert und deren Personalien festgehalten worden sind, wird die Aktion allerdings ein gerichtliches Nachspiel haben. Diese rund 400 Demonstranten sind, so die Polizei, wegen Nötigung angezeigt worden. Allerdings behaupten die Demonstranten, ihre Aktion erfülle einen höheren Zweck, die Erhaltung des menschlichen Lebens, und man nehme einen kleinen Rechtsbruch in Kauf, wenn dadurch das Leben von Millionen Menschen gerettet werden könnte.



Mit einem sogenannten »Die-In« endete am Sonntag die Blockade der Zufahrt zum Waffendepot bei Engstingen. Die rund 700 versammelten Demonstranten setzten sich für 20 Minuten auf die Straße und schwiegen. GEA-Foto: jr